

# **à la JACQUARD**

## **Rückblick**

---

Auf ein internationales Gemeinschaftsprojekt, das im Rahmen von RUHR.2010 die zwei traditionsreichen Textilindustrieregionen an Ruhr und Neißer verband

**ERGEBNISSE**

**FOTOGRAFIEN**

**PRESSEAUSSCHNITTE**

**MEINUNGEN**

**BESUCHERZAHLEN**

**VIDEOS**

**KATALOG**



## AUSGANGSPUNKT UND ZIELE

Die Idee zum erfolgreichen Kunstprojekt „à la JACQUARD“ entstand im Ruhrgebiet: der Hattinger Künstler Bernhard Matthes, Ulrike Brux mit dem Kreisheimatbund Ennepe-Ruhr-Kreis e.V. und Volker Schlickum vom Bandwebereimuseum Elfringhausen entwickelten einen Projektvorschlag, der als Beitrag in das Kulturhauptstadtprogramm eingehen sollte.

Der Titel des Kunstprojektes spielt mit der französischen Wortwendung „à la carte“ und dem Namen des Erfinders des Lochkartengesteuerten Webstuhls Joseph Marie Jacquard (1752-1834). Bedeutung und ästhetischer Wert der Webstühle sollten ins Blickfeld gerückt werden, gesellschaftliche Wandlungsprozesse – auch wenn sie für die Menschen mit schmerzhaften Folgen einhergingen.

Bei der Fokussierung auf die Geschichte der Arbeit im Ennepe-Ruhr-Kreis fiel ein besonderes und gemeinsames Merkmal des Ruhrgebietes mit dem Dreiländereck an der Neiße auf - die vielen ehemaligen Manufakturen und Kleinstbetriebe von Webereien. So wie das Ruhrgebiet gehören auch die Oberlausitz, Schlesien und Nordböhmen zu den Regionen, die mit langer Tradition stark durch die Weberei geprägt wurden.

Doch nicht nur diese Parallelen legten es nahe, gemeinsam mit dem Landkreis Görlitz das Kunstprojekt „à la JACQUARD“ auf den Weg zu bringen. Das Ausstellungsprojekt sollte als einzige gemeinsame Veranstaltung der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 mit dem Zweitplatzierten der Kulturhauptstadtbewerbung, der Stadt Görlitz / Zgorzelec eine symbolische Verbindung ausstrahlen. Annim Brux (SPD), Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises erklärt in einem Interview mit dem Journalisten Klaus Bröking:

„Alajacquard ist die Verbindung von Industrie und Kunst am Beispiel der Bandwebereien. Die Ausstellung ist übrigens ein gemeinsames Projekt mit Görlitz, der Stadt also, gegen die sich das Ruhrgebiet im Finale um den Titel Kulturhauptstadt 2010 durchgesetzt hat.“

(aus: „Kulturell wird es ein gutes Jahr“, Westfälische Rundschau vom 11.01.2010)

Kunstschaffende, Institutionen, Organisationen und Sponsoren der beiden Regionen sollten in diesem Gemeinschaftsprojekt noch stärker als bisher vernetzt werden und ein überregionaler Dialog zum Thema Weberei entstehen.

Verknüpfungen mit Aufgabenfeldern der Wirtschaft, des Tourismus und der Regionalentwicklung waren genauso geplant, wie die Stärkung von regionaler Identität.

„Wir wollen den Menschen in der Region den Stolz zurückgeben auf das, was hier entwickelt worden ist, sagt Landrat Bernd Lange (CDU). Vieles von der Industrie im Osten Deutschlands, die das Leben der Menschen über Generationen prägte, sei heute nicht mehr sichtbar. Mit Hilfe der Kunst soll diese Tradition wieder ins Bewusstsein gelangen. (...) Daher ist der Landkreis als ein führender Partner in das Projekt eingestiegen. Stolz können die Menschen in und um Görlitz aber auch darauf

sein, dass sie im Wettbewerb um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2010 den zweiten Platz errungen haben, sagte Lange. Deshalb ist das Projekt von Bernhard Matthes auch eine Brücke ins Ruhrgebiet, das vor drei Jahren den Wettbewerb gegen Görlitz gewonnen hat. Alajacquard ist offizieller Bestandteil des Kulturhauptstadtprogramms.“

(aus: „Künstler erinnern im Kulturhauptstadtjahr 2010 an die Textiltradition an der Neiße“)

Das Ausstellungsprojekt sollte gleichzeitig ein künstlerisches Forum sein für die zeitgenössischen Künstler aus dem Ruhrgebiet und für die Künstler aus dem Dreiländereck Deutschland, Polen, Tschechien, die ihre Ateliers in den Textilregionen haben.

„Wir wollen einen nicht ganz üblichen Weg gehen, durch die moderne Kunst die Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Textilthemas aufzuzeigen“, erklärte Ulrike Brux als Vertreterin des Kreisheimatbundes Ennepe-Ruhr bei der Vorstellung die Zielsetzung des Projekts.“

(aus: „Schönheit und Bedeutung der Webstühle“, [www.derwesten.de/nachrichten](http://www.derwesten.de/nachrichten) am 18.03.2010)

Das Ausstellungsprojekt sollte historische, künstlerische und zukunftsweisende Aspekte der regionalen Textilherstellung beleuchten. Die Herstellung von Dokumentationsmedien, wie ein zweisprachiger Katalog (deutsch-polnisch) und eine Website in deutscher, polnischer und tschechischer Sprache waren geplant.

Zur Unterstützung des Projektes wurden prominente Schirmherren gesucht – Dr. Fritz Pleitgen als Geschäftsführer der RUHR.2010 wurde angefragt.

„Auf jeden Fall wird Alajacquard eines der anspruchsvollsten Projekte im Rahmen des Kultur-2010-Programmes in EN-Kreis sein.“, kündigte „Der Westen“ – das Portal der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung an.

(aus: „Schönheit und Bedeutung der Webstühle“, [www.derwesten.de/nachrichten](http://www.derwesten.de/nachrichten) am 18.03.2010)

## **RÜCKBLICK UND ERGEBNISSE**

Im Jahr 2009 fanden sich die Projektgruppen des Kreisheimatbundes Ennepe-Ruhr-Kreis e.V. und des Freundeskreises der Heimatpflege des Landkreises Görlitz zusammen.

Die Konzeption der Ausstellung weitete sich auf mehrere Einzelausstellungen aus. Mit der Stadt Görlitz, der Stadt Zgorzelec, dem Lausitzmuseum in Zgorzelec (Muzeum Łużyckie Zgorzelec), der Stiftung Fundacja Centrum Wspierania Przedsiębiorczości Zgorzelec wurden verlässliche Veranstalter für nunmehr vier Ausstellungsteile gefunden. Die Technische Universität Liberec und die Westsächsische Hochschule Zwickau, Fakultät für Angewandte Kunst Schneeberg, das Deutsche Damast- und Frottiermuseum Großschönau, das Industriemuseum Großröhrsdorf und das Bandwebereimuseum Elfringhausen konnten als Kooperationspartner gewonnen werden.

Anträge für Fördermittel des Sächsischen Staatsministeriums des Inneren und der Euroregion Neiße wurden erarbeitet und erste Pressekonferenzen durchgeführt. Grenzüberschreitend erhielten auch die polnische und die tschechische Presse Informationen zum internationalen Projekt „à la JACQUARD“. So wurde das Kunstprojekt auf der Website der XIII. Internationalen Triennale der Textilkunst 2010 in Łódź angekündigt.

Die deutschen, polnischen und tschechischen Kooperationspartner trafen sich regelmäßig zu gemeinsamen Projektberatungen, arbeiteten gemeinsam an der Konzeption der vier Ausstellungsteile, an den Texten und deren Übersetzungen für den Katalog.

Im Sinne von Karl Ernst Osthaus - „Wandel durch Kultur, Kultur durch Wandel“ verknüpfte die Ausstellung Kunst mit Handwerk und fand schnelle Akzeptanz und Aufnahme im Kulturhauptstadtprogramm von RUHR.2010. Mit dem Gelingen dieses zentralen Zieles, übernahmen der Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH Dr. h.c. Fritz Pleitgen und Dirk Zache, Direktor des Westfälischen Industriemuseums, die Schirmherrschaft über die Gemeinschaftsausstellung an Neiße und Ruhr.

Die ausgesuchten Künstler und Studenten an Neiße und Ruhr begannen ihre thematische Arbeit, begannen mit der Umwandlung von Leben in Kunst. Sie analysierten das Thema in philosophischen, soziologischen, politischen und religiösen Begriffen, durch unterschiedliche nationale oder ideologische, besondere oder populistische Schemata.

Zahlreiche Helfer aus Görlitz/Zgorzelec aus dem Dreiländereck, aus Wirtschaft und Verwaltung arbeiteten am Erfolg der Ausstellung die am 1. Mai feierlich eröffnet werden konnte.

## „à la JACQUARD“ IN GÖRLITZ / ZGORZELEC

Das Interesse der Menschen an der historischen und künstlerischen Auseinandersetzung mit der Textilgeschichte an Ruhr und Neiße war groß. Viele ehemals in der Textilindustrie Tätigen fühlten sich direkt von diesem Thema angesprochen. So zog die Vernissage am 1.Mai in Görlitz/Zgorzelec in ihren vier Ausstellungsorten ca. 300 Besucher an.

*„Es ist schön, wenn die Kunst Menschen zusammenbringt“ zitierte die Westfälische Rundschau Fritz Pleitgen, den Schirmherrn des Gemeinschaftsprojektes „à la JACQUARD“ in ihrer Ausgabe vom 6. Mai 2010.*

Der Geschäftsführer der Kulturhauptstadt RUHR.2010 GmbH war wenige Tage zuvor nach Görlitz gekommen, um die Kunstaussstellung zu eröffnen.



Prof. Bernhard Matthes, Landrat Bernd Lange, Ulrike Brux, Dr. Fritz Pleitgen, Landrat Dr. Arnim (v.l.n.r.) während der Pressekonferenz vor der Vernissage am 1.Mai 2010

Mehr als fünf Stunden lang konnten die Gäste auf der Ausstellungsmeile des Kunstprojektes wandeln: von der Görlitzer Annenkapelle zum 500 Jahre alten Hallenhaus am Untermarkt, das zur Kunsthalle wurde, über die Neiße zum historischen Teil der Ausstellung im polnischen Lausitzmuseum (Muzeum Łużyckie Zgorzelec) bis in die einstige Oberlausitzer Gedenkhalle, dem heutigen Dom Kultury.

*„Doch nun genießen die Kulturfreunde, dass beide Seiten endlich mal wieder etwas gemeinsam machen, dass es wieder moderne Kunst gibt in der alten Stadt. Ja, das fühlt sich an, wie Kulturhauptstadt, sagen die Leute.“*

*(aus: „Wie Görlitz doch noch Kulturhauptstadt wurde“, Sächsische Zeitung am 4.Mai 2010)*

Der Saxophonist Dieter Diesner, der einst schon die Kulturhauptstadtbewerbung auf ihrem Weg begleitete, bot den Besuchern in der Annenkapelle eine Klangperformance. Künstler der Trans-Media-Akademie Hellerau begeisterten die Besucher im Untermarkt 25 mit einer multimedialen Tanzperformance. Ein Konzert des Liedermachers Hans Dietrich „Bömmes“ Mohr aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis beschloss die ungewöhnlich lange Ausstellungseröffnung mit Liedern von Eichendorff bis Brecht.



Volker Schlickum vom Bandwebereimuseum in Elfringhausen erläutert während der Vernissage das Modell eines Jacquardwebstuhls im Dom Kultury. Foto: Sächsische Zeitung





Installationen der tschechischen Künstlerin Ilona Chválová und der deutschen Künstlerin Angelika Rösner im Görlitzer Hallenhaus Untermarkt 25

Foto: Angelika Rösner



Besucher vor den Graphiken von Bernhard Matthes im Dom Kultury in Zgorzelec  
Foto: Sächsische Zeitung

Die Zahl der Ausstellungsbesucher übertraf die Erwartungen der Projektmitarbeiter weit. 7000 Menschen, darunter auch Gäste aus Frankreich, Schweden, Israel, Australien, Japan, Russland und den USA besuchten von Mai bis Juli die vier Ausstellungsteile in Görlitz / Zgorzelec.

Ein umfang- und abwechslungsreiches Begleitprogramm bot den Besuchern Vorträge zur Geschichte der Textilindustrie, Exkursionen in das Damastmuseum Großschönau, Konzerte und Führungen.

Ausstellungsbesucher notierten im Gästebuch:

*"a la JACQUARD" das Gemeinschaftsprojekt hat uns zutiefst beeindruckt. Durch die fachkundige Führung, war es uns möglich, neben einem genussvollen Kunsterlebnis der textilen Gestaltung auch persönliche und gesellschaftliche Aspekte der Kunstinstallationen nachzuempfinden.*

*Tiefgreifende historische und technische Wandlungsprozesse werden durch die künstlerischen Arbeiten, die Klanginstallation und insbesondere durch die Wahl der außergewöhnlichen Ausstellungsräume überzeugend deutlich. Einen Dank an alle Akteure.*

*(aus dem Gästebuch der Website alajacquard.com geschrieben vom 19.5.2010)*

*Im Anschluss an unsere Jahreshauptversammlung am 12. Juni besuchten wir (etwa 15 Vereinsmitglieder) die Ausstellung. Drei der vier Stationen hatten wir eingeplant. Das Lausitzmuseum blieb uns, wohl wegen Krankheit, zwar verschlossen, dafür wurden wir aber in der Annenkapelle und im Haus Untermarkt 25 entschädigt: mit beeindruckenden Kunstobjekten aus verschiedenen Materialien, an textile Strukturen angelehnt oder diese aufnehmend (wie zum Beispiel feingliedrigen geklöppelten Schmuckstücken aus Metalldraht), und Kunstinstallationen in großzügig gegebenem Raum.*

*Nebenbei durften wir, bisher noch nicht gesehen, die Raumkultur des Hallenhauses bestaunen. Dank denen, die die Idee zur Ausstellung hatten, sich um sie gekümmert, sie bestückt und aufgebaut haben. Der Katalog wird dabei helfen, dass die Schau nicht so schnell vergessen wird.*

*(aus dem Gästebuch der Website alajacquard.com geschrieben vom 24.6.2010)*

Das Kreisjugendorchester Ennepe-Ruhr gab Konzerte im polnischen Dom Kultury und in der Kirche Klitten. Die Fahrt des Kreisheimatbundes Ennepe-Ruhr an die deutsch-polnische Grenze zum Besuch der Ausstellung „à la JACQUARD“ war ausgebucht.

Der gemeinsam erarbeitete, repräsentative Ausstellungskatalog lag pünktlich zur Vernissage vor und wurde später sogar von der Bibliothek des Metropolitan Museum in New York gekauft.

Die Vorstellung des Kunstprojektes war Teil des Programms zum 11. Branchentag der Textil- und Bekleidungsindustrie für die Oberlausitz. Lebhaftige Diskurse zur Bewahrung der textilen Traditionen in der Region entstanden.

Die erhofften positiven Werbeeffekte für die Region waren zu spüren. Hilfe dafür kam auch aus dem Ruhrgebiet. Die Kulturhauptstadt Essen warb gezielt für das Projekt an der Neiße.

## „à la JACQUARD“ im Ruhrgebiet

*„Die Ausstellung hier in der leer geräumten Fabriketage ist die adäquate Antwort aus dem Ruhrgebiet“*

*(aus: „Görlitzer Ausstellung à la JACQUARD läuft bei der RUHR.2010“, Landkreisjournal vom 13.10.2010)*

Am 4. September 2010 präsentierte sich die Ausstellung – angereichert mit an der Ruhr entstandenen neuen künstlerischen Arbeiten im Industriemuseum Ennepetal als Teil des Kulturhauptstadtprogramms RUHR.2010. Neben historischen Webstühlen und Musterbüchern waren 70 Kunstwerke zu sehen, die einen zeitgenössischen Blick in die Geschichte und Gegenwart der Textilherstellung gaben.

Über 300 Besucher waren zur Vernissage gekommen. Mit solch einer überwältigenden Resonanz hatten die Projektorganisatoren auch hier nicht gerechnet.

Wieder war es Dr. Fritz Pleitgen, der als Schirmherr die Ausstellung in der Fabrikhalle der ehemaligen Gießerei Kruse eröffnet, diesmal als einziger Redner.



Besucher und Gäste der Vernissage der Ausstellung „à la JACQUARD“ in Ennepetal  
Foto: Bettina Ernst-Bertram



Der Geschäftsführer der RUHR.2010 Dr. Fritz Pleitgen, Landrat Dr. Arnim Brux, Landrat Bernd Lange, Ulf Grossmann bei einem Ausstellungsrundgang durch die Fabriketage in Ennepetal.  
Foto: Jürgen Gerhardt



Bürgermeister von Ennepetal Wilhelm Wiggenhagen, der Geschäftsführer der Wabe GmbH Thomas Strauch, Co-Kuratorin Ramona Faltin, Volker Schlickum vom Bandwebererimuseum Elfringhausen, Projektleiterin Ulrike Brux, Kurator Bernhard Matthes, Landrat Armin Brux (v.l.n.r.)  
Foto: Jürgen Gerhardt

Projektleiterin Ulrike Brux vom Kreisheimatbund Ennepe-Ruhr-Kreis e.V. hatte für die Eröffnungsveranstaltung hochkarätige Künstler eingeladen, die ein besonderes und beeindruckendes Programm boten.

Scheinbar ohne Luft zu holen und den langen Atem symbolisierend, den die Kulturhauptstadtbewerber an Ruhr und Neißة haben mussten, spielte Dietmar Diesner aus Dresden sein Saxophon.

Eindruckvoll trug Martin Horn vom Schauspielhaus Bochum teils anonyme Gedichte aus der Zeit der Weberaufstände vor und beschrieb damit wie die Menschen lernen mussten ihr Schicksal zu ertragen, „klagend ohne zu leiden und leidend ohne zu klagen“.

Unter Leitung des Dortmunder Ballettdirektors Xing Peng Wang tanzten die Primaballerina Monica Fotescu-Uta und die Tänzerin Risa Tateishi nach Klängen verschiedener Webstühle, die der Dresdner Klangkünstler Arend Zwicker bereits für eine Klanginstallation der Ausstellung in Görlitz zusammengestellt hatte.



Tänzerinnen des Dortmunder Balletts vor einer Installation der Textildesignerin Angelika Rösner  
Foto: Ramona Faltin

Die eindrucksvolle Darbietung einer Symbiose von Mensch und Maschine begeisterte das Publikum und motivierte zu stürmischen Beifall.



Begeisterte Gäste der Publikum honorierten die Choreographie von Xing Peng Wang, der die Klänge von Webstühlen von zwei Tänzerinnen interpretieren ließ. Foto: Jürgen Gerhardt



„Weberlos 2“ von Bernhard Matthes, eine Installation aus Muttererde, Petersilie, Radieschen und Bändern, 4 x 2 x 2,5 m Foto: Jana Müller



Blick durch „Schneeberger Spitze“, einem kunstvoll geklöppeltes Werk aus Edelstahldraht von Beatrice Müller, Absolventin des Studienganges Textilkunst / Textildesign an der Westsächsischen Hochschule Zwickau  
Foto: Bettina Ernst-Bertram

Vom 4. September bis 15. Oktober sahen in Ennepetal ca. 1200 Besucher die Ausstellung. Auf dem Begleitprogramm stand hier ein Konzert mit Dixie, Swing und Blues, Jacquard-Webstuhl-Vorführungen durch Weber aus dem Bandwebereimuseum Elfringhausen und Führungen für Schulklassen.

Für das Ausstellungsgebäude selbst begann mit der Inszenierung der Ausstellung „à la JACQUARD“ im Rahmen von RUHR.2010 ein neues Zeitalter in der Funktion als Industriemuseum und Kunsthalle.

Wie fest sich die Verbindungen durch das Ausstellungsprojekt zwischen den zwei Landkreisen Görlitz und Ennepe-Ruhr geknüpft hatten, zeigten am 1. Oktober die Musiker des Kreissinfonieorchesters des Ennepe-Ruhr-Kreises: mit Orchestermusik von Monteverdi bis John Williams musizierten sie für die Fluthilfe in Görlitz.

Historische und zeitgenössische Darstellung textiler Industrialisierungsprozesse hat im Gemeinschaftsprojekt „à la JACQUARD“ an Neiße und Ruhr trotz schmalen Budgets eine einzigartige Ausdrucksweise gefunden. Die künstlerische Umsetzung der Thematik schuf eine Verbindung zur Gegenwart und damit regionale Identität. Künstler wurden gefördert und neue kulturelle Allianzen entwickelt - als Ausgangspunkt und überaus gelungene Probe für weitergehende Zusammenarbeit.